

zudem Kopf auf und machte Alles verkehrt. Da brummte der Kaufmann: „Glottz ins Buch und kapiert doch Nichts.“

Und dieses Brammen des Brotherrn spornte mich an, mich noch eifriger in die Bücher zu vertiefen . . . Ein Jahr später machte ich das Examen für die erste Klasse der Zweiklassenschule, und nach drei Jahren trat ich in das Lehrerseminar ein. Ich studierte und beschäftigte mich in der Hauptsache mit Literatur.

Dann kam die Revolution und damit die Möglichkeit, am Aufbau der sozialistischen Gesellschaft aktiv mitzuwirken. Fünf Jahre sozialer Arbeit folgten. Fünf Jahre lang dienten meine Feder und ich nur der Sache der Revolution. Und erst als die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken das Unwetter abgeschüttelt hatte, kehrte ich zur Literatur zurück.

Und jetzt schreibe ich. Wieder und nur noch.

Von F. Panferow, der erst siebenundzwanzig Jahre alt ist, erschien der große Roman „Die Genossenschaft der Habenichtse“, ins Deutsche übertragen von E. Hajos, im Verlag für Literatur und Politik, Berlin. Die Redaktion.

